

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909**

19.12.1909 (No. 347)



# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 19. Dezember

N<sup>o</sup> 347

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Voranzahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

## Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Ober-Briefträger Franz Joseph Grambach in Freiburg i. B. die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat, Ministerialdirektor Dr. Nieser in Berlin, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen königlich preussischen Kronen-Ordens II. Klasse zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 9. Dezember l. J. gnädigst geruht, den zweiten Beamten der Eisenbahnverwaltung, Regierungsbaumeister Otto Schuler hier, unter Verlassung der Amtsbezeichnung Regierungsbaumeister zum Vorstand eines Stationsamts I und den Vorstand eines Stationsamtes I, Bahnhofsinspektor Wilhelm Fuchs in Bruchsal, unter Verleihung des Titels Betriebsinspektor zum zweiten Beamten der Eisenbahnverwaltung zu ernennen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 14. Dezember l. J. wurde dem Regierungsbaumeister Otto Schuler das Stationsamt Bruchsal übertragen und Betriebsinspektor Wilhelm Fuchs zur Betriebsinspektion Karlsruhe versetzt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Der Reichstag

Ist in die Weihnachtsferien gegangen, nachdem er drei Gesekentwürfe erliebt hat. Zwei davon, das deutsch-britische Handelsprovisorium und das Notgesetz über die Witwen- und Waisenversorgung, mußten verabschiedet werden, weil sonst Unannehmlichkeiten entstanden wären; die Genehmigung des Nachtragssetzels für 1909, der lediglich Folgerungen aus früheren Gesetzen enthält, und deshalb nur formale Bedeutung hat, empfahl sich aus finanztechnischen Gründen. In der ersten Etatslesung wird meist über alles andere mehr als über den Etat gesprochen und das ist zur Klärung der politischen Lage auch notwendig. Von einer derartigen Gepflogenheit ist man auch diesmal im Reichstage nicht abgewichen. Bei der weiteren Etatsberatung wird es aber auf eine weisse Beschränkung in den Debatten ankommen. Das Osterfest fällt diesmal in das Ende des März. Wenn der Etat für 1910 rechtzeitig publiziert werden soll, wird der Reichstag spätestens gleich nach der Mitte März mit seinen Etatsberatungen fertig sein müssen. Da er am 11. Januar wieder seine Sitzungen aufnimmt, so sind gerade zwei gute Monate für die zweite und dritte Lesung zur Verfügung. Daß diese Zeit dazu nicht ausreichte, wird niemand behaupten wollen, der die Verhältnisse kennt. Daß es durchaus erwünscht ist, den Etat rechtzeitig fertigzustellen, ist eine allgemein bekannte Sache. Also der Reichstag wird schon bei den nächsten Etatsberatungen eine Selbstbeschränkung der Redefreiheit betätigen können. Eine Kontingentierung der Redezeit würde sich durchaus empfehlen. Von Vorlagen, die ihm schon vor Weihnachten zugegangen, sind die großen Gerichtsgesetze, darunter die Strafprozeßnovelle, noch gar nicht in Behandlung genommen. Die erste Lesung wird also gleich nach der Wiederaufnahme der Sitzungen stattfinden müssen. Als weitere Vorlagen werden Arbeitskammergesetz, Stellenvermittlungsgesetz und Gewerbeordnungs-Novelle sowie Gesetz über die Hausarbeit erscheinen. Schon sie zu bewältigen wird große Mühe verursachen. Dazu wird aber voraussichtlich auch im März 1910 die umfangreiche Reichsversicherungsordnung unterbreitet werden können. Von einzelnen Abgeordneten ist in Volksversammlungen die Ansicht ausgesprochen, daß die Gesetzgebungsmaschine unter der neuen Regierung zum Stillstand kommen sollte. Was es aber mit dieser Behauptung auf sich hat, sieht man an der Fülle des Materials, das der Reichstag noch bewältigen soll, und bei der die handelspolitischen Vorlagen noch gar nicht erwähnt sind. Die Regierung hat dafür gesorgt, daß die sprachreifen Probleme tatsächlich

gelöst werden. Auf den Reichstag wird es ankommen, ob aus der Arbeit positive Ergebnisse sich werden erzielen lassen. Es muß viel praktisch gearbeitet werden, um das vorliegende Material zu bewältigen.

### Die Reise des Reichskanzlers nach Rom.

# Berlin, 17. Dezember.

Als vor vier Wochen in den Blättern von der Verschiebung der Reise des Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg nach Rom die Rede war, wurde der Serger der Sache ausführlich dargelegt. Es wurde darauf hingewiesen, daß der Zweck der Reise, nämlich die Vorstellung des neuen Reichskanzlers beim König von Italien, zu dem von hier aus angeregten Zeitpunkt aus dem Grunde nicht erfolgen konnte, weil der König von Italien nach seinen Dispositionen damals in Rom nicht hätte anwesend sein können. Daraus ergab sich für den Reichskanzler die Notwendigkeit, seinen ursprünglichen Plan abzuändern, und im Zusammenhange mit den parlamentarischen Pflichten, die ihm aus dem bevorstehenden Zusammentritt des Reichstags erwachsen, mußte er sofort einen weit späteren Termin ins Auge fassen. Zwischen hat ja wohl auch die öffentliche Meinung in den beteiligten Ländern aus dem Gange der Debatten im Reichstage ersehen können, eine wie große Anzahl dringlicher, unaufschiebbarer Fragen der Mitwirkung und entgeltlichen Entscheidung durch den Reichskanzler bedarf, und es kam dieser Tatsache noch der Hinweis hinzugefügt werden, daß diese Arbeitslast demnächst nicht abnimmt, sondern sich durch die Obliegenheiten vermehrt, die aus dem in der zweiten Januarwoche erfolgenden Zusammentritt des preussischen Landtags hervorgehen. Die preussische Landtagsvertretung wird mit einer Thronrede eröffnet. Ihr gesetzgeberisches Programm unterliegt augenblicklich ebenso wie diese Thronrede selbst den Beratungen im Staatsministerium, dessen Präsident ebenfalls Herr von Bethmann-Hollweg ist. Unter diesen Umständen erübrigt es also, weitere Beweise dafür anzutreten, daß die tatsächlich schon Ende Oktober für das Jahr 1910 festgesetzte Vorstellung des Reichskanzlers beim König von Italien nicht für einen früheren Zeitpunkt in Aussicht genommen werden konnte. Selbstverständlich hat das mit dem inzwischen eingetretenen Ministerwechsel in Italien nicht das Geringste zu tun, weil ja, wie erwähnt, bereits unter dem früheren Kabinette einfach auf Grund unüberwindlicher Tatsachen die auch jetzt noch geltende Verabredung über diesen Gegenstand getroffen wurden.

### Ein Vorfall in Neapel.

Der „Südd. Reichstorr.“ wird aus Berlin geschrieben: Eine Verunglimpfung deutscher Soldaten durch Bilder eines kinematographischen Theaters in Neapel hatte Anfang November in deutschen Blättern Aufsehen erregt, und es waren damals sogleich konsularische Ermittlungen angeordnet worden. Diese wurden dadurch erschwert, daß der Vorfall in Neapel, besonders auch in der dortigen deutschen Kolonie, unbeachtet geblieben, dem Generalkonsulat keine Anzeige zugegangen und in den Zeitungsberichten keine nähere Bezeichnung des Ortes der verlegenden Schaustellung enthalten war. Es mußten deshalb die Programme sämtlicher kinematographischer Theater Neapels durchsucht werden. Schließlich ergab sich, daß unter dem harmlosen Titel „Der Großvater“ die betreffende deutschfeindliche Nummer verborgen war. Ihre weitere Vorführung wurde dann verhindert.

Wir sind auf diese Angelegenheit nur zurückgekommen, um Akt zu nehmen von der Bereitwilligkeit, mit der die italienischen Behörden zur Ermittlung und Abstellung eines solchen Unfugs das ihrige getan haben.

### Der Thronwechsel in Belgien.

(Telegramme.)

Brüssel, 18. Dez. Der Senat und die Kammer traten gestern nachmittag zu einer Sitzung zusammen. Der Ministerpräsident machte von dem Tode des Königs Mitteilung. Der Präsident des Senats, Vicomte Simonis, und der Präsident der Kammer, Cooreman, gaben dem Schmerz um den Verlust des Königs Ausdruck und beantragten die Vertagung bis zu dem Zeitpunkt,

wo der Thronfolger vor den beiden Häusern des Parlaments den Eid auf die Verfassung leisten werde. (Die Eidesleistung ist für den nächsten Donnerstag in Aussicht genommen.)

Brüssel, 18. Dez. Die Einsegnung der Leiche des Königs ist heute vormittag erfolgt. Die Leiche wird heute abend 8 Uhr aus dem Palmenpavillon des Schlosses Laeken nach dem Stadtschloß überführt. Eine öffentliche Ausstellung der Leiche findet nicht statt; es wird nur eine Einbalsamierung vorgenommen. Die Beisetzung ist entgeltlich auf Mittwoch vormittag 11 Uhr festgesetzt.

Brüssel, 18. Dez. Das Testament des verstorbenen Königs soll mit den Worten beginnen: „Ich sterbe in der katholischen Religion, in welcher ich gelebt habe. Ich bitte um Verzeihung für die Fehler, welche ich beging. Ich vermache das Vermögen, das ich von meinem Vater empfangen habe, 15 Millionen, meinen Kindern. Ich wünsche ein einfaches Leichenbegängnis, nur gefolgt von den Persönlichkeiten des Schlosses.“ — Die Ehe des Verstorbenen mit der Baronin Baughan soll im Jahre 1906 in San Remo im Einverständnis mit dem Papst eingegangen worden sein.

Brüssel, 18. Dez. Aus allen Teilen des Landes laufen Nachrichten über die Anteilnahme der Bevölkerung an dem Tode des Königs ein. Die Leiche des Königs wird, den Abendblättern zufolge, morgen abend vom Schloß Laeken nach dem Brüsseler Stadtschloß gebracht. Die Beerdigung ist auf Mittwoch festgesetzt. Am Donnerstag wird der Thronfolger, bei dem gestern nachmittag das Ministerium erschien, um zu kondolieren, den Eid auf die Verfassung ablegen.

Berlin, 18. Dez. Am preussischen Hofe ist wegen des Todes König Leopolds eine Hoftrauer von drei Wochen, bis zum 7. Januar 1910 einschließend, angefangen worden.

Berlin, 18. Dez. Das „Marineverordnungsblatt“ veröffentlicht einen kaiserlichen Marinebefehl, wonach die Offiziere der Marine zum ehrenden Andenken des Königs der Belgier, der 12 Jahre der Flotte angehörte, sieben Tage Trauer anzulegen haben. Die in der Heimat befindlichen Schiffe schlagen Halbmast einschließend Toppflaggen, die belgische Flagge in Großtopp. Außerdem wird ein Trauerfahnen von 21 Schüssen abgefeuert. Wegen Entsendung einer Abordnung zur Beisetzungfeier behält sich der Kaiser die Entscheidung vor.

Dresden, 17. Dez. Seine Majestät der König beantwortete ihm telegraphisch zugegangene Nachricht von dem Ableben König Leopolds mit einem herzlichen Beileidstelegramm. Die Teilnahme der sächsischen Staatsregierung wurde der belgischen Regierung durch den Staatsminister Grafen Wistum von Schloß übermittelte.

Paris, 18. Dez. Die ernste politische Presse Frankreichs geht mit diskreten Bemerkungen über persönliche Dinge hinweg und betont, daß die Fähigkeit und Härte im Charakter Leopolds der Durchführung seiner Politik zuwider kam und daß diese Politik dem belgischen Volk zum Segen gereichte. Der „Temps“ erinnert daran, daß Leopold, der für Belgien ein großer König gewesen sei, seine Königspolitik gegen die anfängliche Gleichgültigkeit des belgischen Volkes durchgesetzt habe. „Journal des Débats“ meint, daß die persönliche Härte Leopolds bald vergessen sein, daß aber seine politische Bedeutung in Zukunft noch mehr hervortreten werde.

### Aus Österreich-Ungarn.

(Telegramme.)

Die Dauerführung im österreichischen Abgeordnetenhaus.  
Wien, 18. Dez. Abgeordnetenhaus. Am 12 Uhr mittags beendete gestern Richter seine stündige Rede zur Begründung seines Antrages nach dem gleichen Vorgange wie bei den bisherigen Dringlichkeitsanträgen. Sodann wurde die Debatte geschlossen. Erdink nahm dann das Schlusswort. Der gestern eingebrachte Dringlichkeitsantrag Kramarz und Udrzal den einzelnen Klubs mitgeteilt. Die arbeitswilligen Parteien scheinen nicht abgeneigt zu sein, der Frage der Geschäftsordnungsänderung näher zu treten, sie stellen jedoch die Bedingung, daß sämtliche Dringlichkeitsanträge zurückgezogen und das Budgetprovisorium und das Ermächtigungsgesetz bis zum 23. Dezember von dem Abgeordnetenhaus erliebt werden. Der Abgeordnete Erdink erklärte in seinem in tschechischer Sprache gehaltenen Schlusswort, daß die Regierung und das Präsidium des Hauses, nicht aber die slowakische Nation an den gegenwärtigen Vorgängen schuld sei und behandelte dann eingehend das Verhältnis zwischen Mühenbauern und Zuckerindustriellen und erbat und erhielt um 5 Uhr eine Pause. Nach siebenstündiger Rede schloß der Abgeordnete um 7 Uhr abends. Die Dringlichkeit des Antrages wurde abgelehnt. Hierauf begründete Chaloupka den nächsten Dringlichkeitsantrag, der die Aufhebung aller Industriezölle, insbesondere der Eisenzölle, betrifft. Gegen 1/8 Uhr abends ertönte von der ersten Galerie ein beleidigender Ruf gegen den Redner Chaloupka, worauf von der rechten Seite der zweiten Galerie stürmisch applaudiert wurde. Zu derselben Zeit wurde aus einem Syphon von der Galerie gegen die Bänke der tschechischen Agrarier gespritzt, wodurch der Abgeordnete Verblüffung getroffen wurde. Der Vizepräsident Jazvorka ordnete die Entfernung der Aufseher und die Räumung der Galerie an. Zahlreiche

(Mit zwei Beilagen und einer Landtagsbeilage.)



sozialistische Abgeordnete begleiteten diese Verfügung mit lärmenden Protestrufen. Nachdem die Räumung vollzogen war, nahm der Vizepräsident um 1/8 Uhr die Sitzung wieder auf und ersuchte Chaloupka, fortzufahren. Um 12 Uhr nachts beendete Chaloupka seine Rede. Der Abgeordnete Stanjet ergriff das Schlusswort.

Der Abgeordnete Stanjet beendete heute um 6 Uhr früh seine Rede, worauf die Dringlichkeit abgelehnt wurde. Sodann begründet Duerich seinen Dringlichkeitsantrag betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung.

Um 12 1/2 Uhr beendigte Duerich seine Rede und zog seinen Dringlichkeitsantrag zurück. Darauf wurden sämtliche Dringlichkeitsanträge zugunsten des Dringlichkeitsantrags Krel zurückgezogen. Derselbe wird von Krel begründet.

Eine gestern nachmittag stattgehabte Obmannerkonferenz der arbeitswilligen Parteien betraute einen Fünferausschuß, bestehend aus den Abgeordneten Schbester, Glombinski, Gasmann, Conci und Adler, mit den Obstruktionsparteiern wegen des Antrages Krel-Kramarz in Verhandlung zu treten. Der Ministerpräsident appellierte an die Konferenz, gleichzeitig mit der dringenden nötigen Geschäftsordnungsreform das Budgetprovisorium und das Ermächtigungsgesetz noch vor Weihnachten zu erledigen. Die Konferenz endete ohne Beschluß und soll heute vormittag fortgesetzt werden.

\* Wien, 18. Dez. Die Vollversammlung des Verbandes der deutschfreihheitlichen Parteien hat in ihrer heutigen Sitzung beschlossen, gegen den Dringlichkeitsantrag Krel-Kramarz zu stimmen und in der Debatte Abänderungen zu beantragen.

\* Budapest, 18. Dez. Abgeordnetenhaus. Ministerpräsident Dr. Wekerle unterbreitete gestern dem Hause die Schlußrechnung des Staatshaushaltes für 1908 und das Budgetprovisorium für die ersten beiden Monate des Jahres 1910. Der Ministerpräsident sagte, die Regierung habe das Budget nicht vorlegen können, da sie demissionierte, jedoch bisher die Annahme der Demission nicht habe erreichen können und fühle sich nicht berechtigt, da sie nicht im Vollbesitz ihrer politischen Verantwortlichkeit sei, das Budget zu unterbreiten, erliche jedoch, das Budgetprovisorium zu bewilligen, um die Kontinuität der Gehahrung des Staatshaushaltes aufrecht zu erhalten. Der Ministerpräsident ersuchte, die Vorlage betreffend das Budgetprovisorium dem Finanzausschuß zu überweisen. Abgeordneter Jusch erklärte, das Ersuchen des Ministerpräsidenten abzulehnen zu müssen, obwohl die Hausordnung vorschreibe, daß alle Regierungsvorlagen dem Ausschusse überwiesen werden müßten, gelte dies nicht von der gegenwärtigen Regierung, die nach ihrem eigenen Geständnis nicht im Vollbesitz ihrer parlamentarischen Verantwortlichkeit sei und den Anforderungen des Parlamentarismus nicht entspreche. Hierauf entspann sich eine lebhafte Debatte. Bezüglich der Audienz des Grafen Khuen Hederbary beim König erklärte der Graf, seine Audienz habe nur informativen Charakter besessen.

Da noch mehrere Redner sich zum Wort gemeldet hatten, konnte über den Antrag des Ministerpräsidenten auf Überweisung des Budgetprovisoriums an den Finanzausschuß nicht abgestimmt werden. Die Debatte hierüber wurde auf heute festgesetzt.

\* Budapest, 18. Dez. Die dem Abgeordnetenhause vorgelegte Schlußrechnung für 1908 weist einen beträchtlichen Überschuß der Gehahrung des Staatshaushaltes auf, so daß daraus der größte Teil der Annerzionskosten gedeckt werden könnte.

## Aus Rußland.

(Telegramme.)

\* St. Petersburg, 18. Dez. Reichsduma. In der gestrigen Sitzung erklärte der Abg. Roditschew (Radetz) bei der Beratung über die Zulassung der nichtrussischen Sprachen bei den urbedeutlichen Gerichten, daß die Abschaffung des den Polen durch die Grundgesetze gewährleisteten Wahlrechts ungeschießlich gewesen sei. Die Worte rufen auf der Rechten u. bei den Nationalisten ungläubige Lärmenszenen hervor. Der Präsident sieht sich gezwungen, die Sitzung zu unterbrechen. Darauf versucht der Abg. Timoschkin von der Rechten mit dem Radetten Adische m o w handgemein zu werden.

\* St. Petersburg, 18. Dez. Die Budgetkommission der Reichsduma hat gestern in geheimer Sitzung einstimmig die zur Reorganisation des Heeres nötigen Kredite unverbändert bewilligt.

## Finanzielle Rundschau.

o. Frankfurt, 17. Dezember.

Die Feiertage werfen ihre Schatten voraus! Könnte man auch diese Wahrnehmung in begrenztem Umfang schon während unserer vorigen Berichtsperiode machen, so trat sie in dem neuerdings durchlaufenen Zeitraum noch viel deutlicher in die Erscheinung und sowohl die eigentlichen Börsenreise, wie auch das Privatpublikum zeigen wenig Neigung, vor dem Jahres-schluß noch irgendwie nennenswerte Engagements einzugehen, sondern sind zumeist darauf bedacht, Marktstellungen vorzunehmen. Da dem hierdurch beantragten stärkeren Angebot bei einzelnen Werten keine entsprechende Nachfrage gegenübersteht, ist es nur natürlich, wenn die Kurse hier und da kleine Einbußen erleiden. Die Grundstimmung erwies sich indes auch diesmal wieder als eine feste und die zuverlässigen Anschauungen wegen einer gezielten Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse des In- und Auslandes konnten sich weiter erhalten. Hierzu kam, daß im Laufe der Woche wieder verschiedene günstige Momente vorlagen. So z. B. die fortgesetzte günstige lauten Berichte über den guten Geschäftsgang bei zahlreichen industriellen Unternehmungen, die Verlängerung der Stabeskonvention mit teilweisen Preiserhöhungen, die Verabstimmung der Preise für Halbzugsfabrikate in Belgien, sowie die überaus günstigen Berichte, die nach wie vor vom amerikanischen Eisenmarkt vorlagen. Alle diese Faktoren wirkten zusammen, die bereits vorhandene Zubecksicht in eine günstige Weiterentwicklung der Gesamtsituation des internationalen Eisenmarktes noch zu erhöhen.

Geld hat sich, wie vorausgesehen war, in der letzten Zeit etwas verteuert, da für Kuponsfälligkeiten große Summen bereit zu halten sind. Tägliches Geld bedang hier bis 4 1/2 Proz. Auch der Privatdiskont hat sich wieder verteuert, da das Wechselangebot ein ziemlich starkes war. Infolge des Anziehens der Geldsätze war man anfangs besorgt, daß sich möglicherweise die diesmalige Monatsabwicklung nicht ganz ohne Schwierigkeiten vollziehen werde, zumal nach Berliner Meldungen die Positionen daselbst einen ziemlich bedeutenden Umfang erreicht haben. Nachdem jedoch bekannt geworden war, daß die Seehandlung die Mitte des Monats fällig gewesen

großen Darlehen weiter prolongiert und dem Markte neuerdings bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt habe, gewann wieder eine zurechtfindende Auffassung die Oberhand. Von den auswärtigen Plätzen, insbesondere von New York, lagen auch gute Dispositionen vor. Matter lag der Minenmarkt, obgleich die sachlichen Verhältnisse bei den meisten Gesellschaften günstig beurteilt werden. Man glaubt daher, daß dieses Gebiet auch bald wieder berufen sein wird, eine größere Rolle zu spielen. Die schon wiederholt besprochene Kupferkombination ist jetzt soweit gebieen, daß eine Vereinbarung dahingehend getroffen ist, die Produktion einzuschränken und die Ausfuhr wegen des Zustandekommens des geplanten großen Trusts sollen gewachsen sein.

Aber die Einzelheiten des Verkehrs ist nicht viel zu sagen. Gemischte Fonds sind wenig geändert. Von ausländischen lagen russische zeitweise schwächer auf die Erörterung von einer angeblich zwischen Rußland und Japan bestehenden politischen Verständigung, konnten sich jedoch auf ein erfolgloses Dementi wieder erholen. Höher stellten sich 1902er Portugiesen, Griechen, Österreichisch-Ungarische Renten, Rumänier, während Russen und Japaner sich ca. 1/2 Proz. niedriger stellten.

Banken lagen still und die Kurse brödelten teilweise ab. So verloren Dresden und Schaaffhausen je 1/40, Darmstädter 0,75, Diskont-Gesellschaft 0,50, Nationalbank 0,75 Proz.

Lebhafteres Geschäft vollzog sich in Bergwerksaktien, von denen Deutsch-Luzenburger 3,20, Rhönitz 1,30, Gieseler 0,80 Proz. anziehen konnten. Auch Kaliwerte konnten sich auf die vorläufig erzielte Verständigung im Sinitbit befestigen. Es gewonnen daher Aschersleben 2,20, Westeregeln 0,65 Proz. Die übrigen Sorten des Montanmarktes sind teilweise unbeeinträchtigt, teilweise etwas niedriger.

Zementwerte sind nachgehend auf das Scheitern der Bestrebungen wegen Erneuerung der verschobenen Sinitbitate. Gemischte Werte sprachen sich seit aus, da der Geschäftsgang andauernd ein guter sein soll. Vereingte Mannhe im Gewinn 10,50, Gold und Silber 8,75, Griesheimer 5 Proz. Auch die übrigen Sorten weisen zur Wehrzahl Kursbesserungen auf. Elektrizitätswerte konnten gleichfalls durchweg Preisbesserungen erzielen, insbesondere Siemens u. Halske, die 4,50 und Voerde-Vorgangsaktien, die 3 1/2 Proz. gestiegen sind. Unter den Maschinenfabriken gewonnen Gröner 5,60, Bed u. Henkel 2,70, während Wittener 3,75 Proz. einbüßten. Größeren Schwankungen waren die Aktien der Mitteldeutschen Gummiwarenfabrik Peter ausgeführt. Gestern lagen so zahlreiche unlimitierte Kauforders vor, daß der Kurs gestiegen werden mußte. Man nimmt an, daß diese Kauforders im Hinblick auf die heute stattfindende Aufsichtsratsitzung erteilt wurden.

Von Transportwerten waren Prince Henry gebessert auf befriedigende Einnahmeziffern und auf Nachrichten, wonach sich die Industrie in Luxemburg in günstiger Entwicklung befindet.

Privatdiskont ca. 4 1/2 Proz.

## Grossherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 18. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag den Ministerialdirektor Geheimerat Göller zur Vortragserstattung und nahm hiernach die Meldung des Generalleutnants Waenker von Dankenschweil, Kommandeurs der 31. Division, entgegen.

Nachmittags hörte Seine königliche Hoheit den Vortrag des Geheimerats Dr. Freiherrn von Babo.

Geste abend wird Seine königliche Hoheit der Großherzog der Nuitsfeier im Kasino des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109 beiwohnen.

\* Auf die namens des Gesamtvereins vom Zentralkomitee des Badischen Frauenvereins an Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise zur Geburtsstagsfeier gerichtete Glückwunschkarte hat Ihre königliche Hoheit durch folgendes Handschreiben erwidert:

„Wenn auch der Eintritt in mein 72. Lebensjahr die Tatsache einer nicht geringen Altersstufe bezeugt, sind doch Segenswünsche, wie diejenigen, welche Sie mir im Namen des Zentralkomitees des Badischen Frauenvereins ausgesprochen haben, wohl dazu geeignet, die Zunahme der Lebensjahre als einen besonderen Vorzug erkennen zu lassen. Denn je öfters mir solche Segenswünsche zuteil werden, um so tiefer befähigt sich die Dankbarkeit für die mir dargebotene Treue und liebevolle Anhänglichkeit an meinem Leben, ja für das Miterleben alles dessen, was Gottes Führung über mich bestimmt. Der Rückblick auf unser unergeliches fünfzigjähriges Jubiläum und auf die fünfzigjährige Arbeit unseres geliebten Badischen Frauenvereins gibt Ihnen bereiten Worten einen besonderen weisevollen Wert. Diese Worte finden in meinem Herzen einen um so wärmeren Widerhall, als Sie ja alle wissen, daß es kaum ein festsicheres Bewußtsein für mich gibt, als dasjenige der Mitarbeit und der Gemeinsamkeit auf dem uns anvertrauten Gebiete, begründet in der Festigkeit der Überzeugung, daß wir alle zur Ehre Gottes und im Aufblick zu Ihm, vereint durch das Band der Nächstenliebe, gewirkt haben und weiter wirken wollen. Wie tief meine Dankbarkeit für das Zentralkomitee und seine unermüdete Tätigkeit ist, an der ich so gerne teilnehme, diese Empfindung gehört auch wieder zu den schönsten und wohlthuenden Erfahrungen, die jeder neue Jahresabschluss meines Lebens bezeugt. In dem Reichtum aller dieser Überzeugungen finde ich die vertrauensvolle Erfüllung zuteil werden wird, die ich in Gottes Hand lege. Möge über unsern ganzen Badischen Frauenverein der gleiche Segen wie bisher auch fernermhin walten und sich in seiner immer weiteren Entwicklung fundebeln! Das walte Gott!“

Schloß Baden, den 6. Dezember 1909.

(gez.) Luise  
Großherzogin von Baden  
Prinzessin von Preußen.

Z. (Großherzogliches Hoftheater). Als zweite Gastrolle hatte sich Frau Sigrid Arnoldson die Titelpartie in Delibes' effektvoller Oper „Lafme“ ausgesucht, deren fesselnde Durchführung ihr wiederum einen starken Erfolg eintrug. Auch für die feine, zarte Gestalt der Lafme ist die Künstlerin wie geschaffen, und prächtige Gewänder verstärken noch den vorteilhaften äußeren Eindruck. An Gelegenheiten, virtuose Gesangsstücke zu betreiben, fehlte es gleichfalls nicht, wenngleich ihre Manon gefanglich bedeutender war. Mehr noch als am ersten Abend fiel die gelegentliche Trübung der Intonation, wie die ziemlich matt klingende Höhe auf, und im ersten Akt vernahm man ungerne das leidenschaftliche Empfinden in dem Duett mit Gerold. Auf der Höhe ihres gefanglichen Könnens zeigte sich Sigrid Arnoldson in den beiden letzten Akten, die

wunderschöne Momente enthielten und wo ihre vollendete Tonbildung und Verbindung, die Behandlung des Partos, die technische Beherrschung der Koloraturen und die Feinheit des Ausdrucks in den lyrischen Episoden hervorragend zur Geltung kam. Leider sang sie auch diese Partie in französischer Sprache, wodurch die Einheitslichkeit des Ganzen doch wesentlich beeinträchtigt wird. Durch eine bis in alle Einzelheiten durchgearbeitete und hinsichtlich der Wirkung wohlmerkwürdige Darstellung der lieblichen Brahmanentochter fand die Gesangsdurchführung eine wertvolle Ergänzung. Frau Arnoldson wurde vom Publikum sehr gefeiert und nach den Abschlüssen lebhaft gerufen. Zudem wir dies konstatieren, freuen wir uns zugleich unserer hiesigen Vertreterinnen der Manon und Lafme, die, an der berühmten Gastin gemessen, mit ihren Leistungen in allen Ehren bestehen können. Mit den Haupterfolg des Abends trug unstreitig Herr Jadowker davon. Sein oft gerühmter Gerals war gestern von solch gefanglicher Vollendung, so unübertrefflich in der Schönheit des Klangs, im hinreichenden Vortrag, daß, mit Einschluß der geminnenden Darstellung, kein Wort des Lobes für diesen unvergleichlichen Genus zu hoch getroffen ist. Eine gleichfalls rühmende Leistung bot Herr von Gorkom als Friedrich. Weniger gelungen schien die Neubesetzung des Alalantha mit Herrn Keller; der besser Herr Wüthner verblieben wäre. Die Töchter des Gouverneurs hatten in den Damen Tercs und Hellmuth-Bräm, die Gouvernante in Fräulein Friedlein tüchtige Vertreterinnen. Die Partie der Malika, deren Duette mit Lafme stellenweise ziemlich unrein klangen, war mit Fräulein Ethofer, die des Hadji mit Herrn Erl angemessen besetzt. Lobenswerter boten Chor und Ballett, und besonders schön spielte das Orchester. Herr Lorenz leitete die Oper mit größter Sicherheit, Ruhe und künstlerischer Überlegenheit. Das Haus war gut besetzt.

\* (Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 16. Dezember.) Der Stadtrat spricht der Firma Billing & Joller, Bau- und Kunstschlösser hier, seine aufrichtige Teilnahme an dem schweren Brandunglück aus, durch das ihre gesamten Betriebsrichtungen vernichtet worden sind. Um erlauben zu können, ob eine Hilfsaktion zugunsten der durch diese Katastrophe betroffenen Arbeiter und Brandbeschädigten einzuleiten ist, hat der Stadtrat Erhebungen angeordnet, insbesondere darüber, wieviele Arbeiter bei den Aufbaumarbeiten sowie in dem an anderer Stelle fortzuführenden Betriebe alsbald oder später auf weitere Beschäftigung rechnen können und in welchem Umfangem Insassen der vom Brande betroffenen Wohnhäuser obdachlos geworden sind. Gleichzeitig teilt der Vorsitzende mit, Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise habe sich durch den Generalsekretär des badischen Frauenvereins, Herrn Geheimerat Mat Müller, nach dem Schicksal der Brandbeschädigten erkundigen lassen und die Speisung derselben durch den badischen Frauenverein für den Fall, daß ein Notstand unter ihnen besteht, für sorgfältig angeordnet, auch einen Beitrag zu den Kosten dieser Maßnahmen zugesagt. Der Stadtrat nimmt dankbar hiervon Kenntnis.

Hochlich übermitteln er den freiwilligen Feuerwehren von Karlsruhe und Weierheim Dank und Anerkennung für ihr tatkräftiges Eingreifen, durch das ein weiteres Umfassen des Feuers verhindert worden ist. — Nachdem die Zahlung der Arbeitslosen am 8. und 9. d. M. 459 Arbeitslose ergeben hat, die zum großen Teil seit über 2 Jahren hier ansässig und Familienväter sind, hat der Stadtrat die alsbaldige Inangriffnahme der vorgesehenen Notstandsarbeiten (Abtragung des Bahnhofsgebäudes für die Eisenbahn und Herstellung von öffentlichen Anlagen an der Alb) nach Maßgabe der im Vorjahre aufgestellten Grundzüge angeordnet. — Der Ortsgruppe Karlsruhe des deutschen Vereins für Volkshygiene, die auch die Aufgaben der Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums übernommen hat, wird auch für das laufende Jahr ein Beitrag von 200 M. ausbezahlt. — Aus den Zinseinträgen der Kaiser Friedrich-Stiftung, die dazu bestimmt sind, arme, aber befähigte und sittlich würdige junge Leute der Stadt Karlsruhe zu tüchtigen Mitgliedern des Gewerbebetriebes heranzubilden, werden insgesamt 1090 M. in Form von Stipendien an 52 Bewerber nach dem Vorschlage der hierfür eingesetzten Kommission verteilt. — Die Annahmestelle für die Stadthauptkasse und die Sparte und Pfandleihkasse im Stadtteil Weierheim wird vom 1. Januar 1910 an wegen zu geringer Benützung aufgegeben. — Mit Wirkung vom 1. Januar 1910 ab wird die ständige Feuerwache, der auch die Bedienung des automobilen Krankentransportwagens obliegt, um einen Mann vermehrt. — Die Handarbeitslehrerin Sophie Stoll, Leiterin des Mädchenhortes der Rebeniuschule, wird ihrem Ansuchen entsprechend, von der Fortleitung entbunden, an deren Stelle wird die Handarbeitslehrerin Emilie Baier, zur Zeit Fortleiterin an der Karl Wilhelm-Schule, zur Fortleiterin an der Rebeniuschule ernannt. Die Stelle einer Fortleiterin an der Karl Wilhelm-Schule wird der Handarbeitslehrerin Marie Kurbj übertragen.

P. (Scheckstempel.) Über die Anwendung der Vorschriften wegen des Scheckstempels sind der Handelskammer Karlsruhe neuerdings von der Groß-, Zoll- und Steuerdirektion folgende Erklärungen bekannt gegeben worden: 1. Die aufgestellten Platzanweisungen sind stempelfrei. 2. Die Quittungen über die Auszahlung auf Grund einer Platzanweisung sind stempelpflichtig, wenn der Zahlungsaussteller Inhaber des Kontos ist, aus dem die Zahlung geleistet wird. Wird dagegen auf Grund der Anweisung nicht an den Inhaber des Kontos, sondern an einen anderen gezahlt, so ist die von diesen anderen ausgestellte Quittung nicht stempelpflichtig; denn durch die Anweisung, an ihn zu zahlen, wird für ihn noch kein Guthaben bei dem Angewiesenen begründet. Ein solches Guthaben entsteht erst durch eine rechtswirksame Annahme der Anweisung; dann aber wäre die Platzanweisung nach § 27 Abs. 3 W. St. G. wechselseitig stempelpflichtig und die Anwendung der Nr. 10 läme aus diesem Grunde nicht in Betracht. 3. Wenn jemand eine Bankanweisung beauftragt hat, aus seinem Guthaben einen bestimmten Betrag zur beliebigen freien Verfügung eines anderen zu halten, so entsteht hierdurch ein Guthaben dieses anderen bei der Bankanstalt, die sich mit dem Auftrag einverstanden erklärt hatte; eine von dem anderen über die Zahlung aus diesem Guthaben ausgestellte Quittung ist daher stempelpflichtig. Im einzelnen Falle prüfen zu können, ob dieser Fall oder nur der oben in Ziffer 2 erwähnte Fall vorliegt, muß man jedesmal auf das zugrunde liegende Rechtsverhältnis zurückgehen; die etwa in der Quittung enthaltene Versicherung, daß der Quittungsaussteller für Rechnung der in der Urkunde genannten Person den Betrag ausbezahlt erhalten habe, genügt an sich noch nicht, um von vornherein auf das Vorliegen eines solchen Guthabens des anderen zu schließen. 4. Nicht schon jedes einzelne einer Person an die Bank zustehende Forderungsbetrag auf Leistung eines Geldbetrages, z. B. aus Wertpapierübertragung oder Zinscheineinzahlung, stellt notwendig ein Guthaben im Sinne der Nr. 10 dar. Wie der gesetzliche Ausdruck (Zahlungen aus Guthaben) ergibt, muß es sich immer um Geldbeträge handeln, die von der Bank zur beliebigen freien Verfügung des anderen gehalten werden.

\* (Der hiesige Verein der deutschen Kaufleute) hat bei Groß-, Bezirksamt und dem Stadtrat beantragt, daß dieses



Jahr für den zweiten Weihnachtsfeiertag dieselben Bestimmungen hinsichtlich der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe gelten sollen, wie für den ersten Weihnachtsfeiertag, so daß auch an ersterem Tage die Geschäfte mit Ausnahme der Lebensmittelgewerbe völlig ruhen. Der Stadtrat beantragte in seiner Sitzung am 16. d. M. beim Großh. Bezirksamt die Ablehnung des Gesuchs, da es ihm untunlich erscheint, schon mit Rücksicht auf die Kürze der für die Prüfung zur Verfügung stehenden Zeit, jetzt einen einzelnen Bestandteil der Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zwecks anderweiter Regelung herauszugreifen, während eine grundsätzliche Regelung dieser Bestimmungen im Wege der Reichsgesetzgebung in nächster Zeit in Aussicht steht. Die Genehmigung des Gesuchs hätte überdies weitgehende Konsequenzen hinsichtlich der übrigen Feiertage im Gefolge.

r. (Arbeiterdiskussionsklub.) „Was die Völker von einander lernen können“, so lautet das Thema, welches der hervorragende Sozialreformer Professor Dr. Broda aus Paris am Sonntag den 19. Dezember, abends 8 Uhr, auf Einladung des Arbeiterdiskussionsklubs im Gemeindehaus, Mühlengasse 20, behandeln wird. Für dieses Thema zeigt sich gerade jetzt zur friedbringenden Weihnachtszeit ein besonders starkes Interesse, und dies um so mehr, als der Redner, der die Zustände nicht nur in Europa, sondern auch in Australien aus eigener Anschauung kennt, in den Kreisen der Sozialreformer in hohem Ansehen steht.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) In der Nacht zum 14. d. M. wurde aus einem Hofe in der Seubertstraße ein Fahrrad im Werte von 100 M. gestohlen. — Am 14. d. M. stahl ein Unbekannter in der Pesehalle, Jägerstraße 100, einen Abergießer mit dem Monogramm „J. L.“ im Werte von 35 M. — Ein verheirateter Milchhändler aus Heffentail entwendete am 15. d. M. am Mühlburger-Vor- Bahnhof eine Kanne Milch mit 20 Liter. Als er des Diebstahls überführt war, entschuldigte er sich damit, der Bestohlene habe ihm auch schon Milch entwendet, was dieser entschieden bestritt. — Wegen unfugiger Ausübung eines öffentlichen Amtes wurde ein verheirateter Schriftsetzer aus Mainz angeklagt, weil er sich in der Oststadt einer Frau gegenüber als Kriminalschutzmann ausgab, sich nach ihrem Logisfräulein erkundigte und in dessen Abwesenheit Gegenstände beschlagnahmte und mit sich nahm. Der angeklagte Schutzmann soll der Vater des betreffenden Fräuleins sein.

£ (Karlsruher Varietés.) Nach den Sherlock-Holmes-Aufführungen in der ersten Monatshälfte ist jetzt im Kolosseum wieder ein Spezialitätenensemble eingezogen, das bei sehr reichhaltigem Programm auf allen artistischen Gebieten sehr sehenswertes leistet und das Publikum aufs Beste unterhält. Elise Nau und Melitta Derel sind schiebe Soubretten, Marietta und Leopold zeichnen sich durch ihre prächtigen Tanz- und Gesangsproduktionen aus. „The musical Magwells“ bringen neue musikalische Virtuositäten, Elly und Henry Priole bringen Wunderbares auf dem Gebiet des Gedankenlesens und in anderen Geheimkünsten, Dardy und Dardy jonglieren äußerst gewandt mit ihren Panamahüten, Heinrich Lange ist ein unterhaltender Charakterkomiker und Borch ein origineller Lumpenmaler. N. Cabareth führt vorzüglich dressierte Hunde vor. Den Schluß machen aktuelle kinematographische Bilder. — Im Apollotheater bilden auch in der zweiten Monatshälfte die Ringkämpfe die Hauptattraktion, aber auch das übrige Programm kann sich sehen lassen. Demoll bringt einen vielbewunderten Kraftakt auf dem Drahtseil, die französische Soubrette D'Ormeson trägt ihre Gänjens mit viel Grazie vor und die englischen musikalisch-akrobatischen Längerinnen Henny und Etie wissen ihre Kräfte und Instrumentalproduktion sehr ziellich und chic vorzuführen. Gustav Fuhrmann zeigt als Humorist und Mimiker eine vortreffliche Darstellungskunst und der außerordentlich originelle Jongleur „Gums“ hält mit seinen tollen Winken und Sprüchen das Publikum, das vor Lachen gar nicht zur Besinnung kommt, fortgesetzt in frohlichster Spannung. Gegen 10 Uhr beginnen dann die Ringkämpfe, zu denen sich immer ein besonders zahlreiches Sportpublikum einfindet. Gezeiten rangen der riesenhafte Negerkämpfer Angelo von Martinique und der Kosakenkämpfer Tschitschakoff, letzterer siegte nach 25 Minuten, dann folgte der Rembrandtkampf zwischen dem Österreicher Nishbacher und dem Griechen Spirito. Sie kämpften nach den Bestimmungen des türkischen Ringkampfes, bei dem so ziemlich alles erlaubt ist und der mit Fußstößen, Fingerringen u. dergl. keinen schönen Eindruck macht und gegen den fettergeleitete, vornehmlich griechisch-römischen Ringkampf sehr unvorteilhaft absteht. Nach sehr erdittertem Kampf, bei dem auch das Publikum durch häufige Zurufe wohl allzu auffällig Partei nahm, siegte schließlich in 27 Minuten der Österreicher über den Griechen. Morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr ist Familienvorstellung zu ermäßigten Preisen, abends 8 Uhr Galavorstellung. In beiden Vorstellungen finden Ringkämpfe statt. Die Ringkämpfe dauern nur noch einige Tage, da nur noch Entscheidungskämpfe ausgeschrieben werden.

S. Mannheim, 17. Dez. Aufsehen erregt die Mitteilung, daß die Firma von Mah und Wertenstein, G. m. b. H., Berlin, die den Bau der Langen Luftschiffhalle auf der Rheininsel ausführt, am 30. November den Konkurs angemeldet hat. Wie die Firma angibt, hat sich der Bau der Halle außerordentlich teuer gestellt, so daß ein Verlust entstand, der die Mittel der Firma bei weitem überstieg. Die Nachricht von dem Konkurs wirkte auf die am Bau beteiligten gewesenen Geschäftsleute in Drüßel, Schwetzingen und Rheinheim geradezu niederstürmend. Es handelt sich meistens um kleine Leute, die den Verlust von einigen tausend Mark nur schwer überwinden können. Die Firma Lang erklärt, in der Sache nichts tun zu können. Die Geschädigten wollen sich nun an die Firma halten und sie schadenersatzpflichtig machen, da sie behaupten, die Firma hätte ihnen wegen der Lieferungen eine beruhigende Auskunft erteilt.

\* Kleine Nachrichten aus Baden. Nach dem künstlerischen Erfolg, den der einteilige „Wallenstein“ in der Bearbeitung und Inszenierung von Karl Hagemann am Mannheimer Hoftheater erzielt hatte, soll das Drama am Mannheimer Hoftheater in fünf Abteilungen mit Vorspiel an einem Abend, zunächst am ersten Weihnachtsfeiertage, aufgeführt werden. — Der Stadt Weidelsberg hat der Herzog von Sutherland ein überaus wertvolles Geschenk überwiesen. Es besteht in einem Kolossalgemälde Heidebergs von Fauquieres, der sich von 1616–1618 am kurpfälzischen Hofe aufhielt. Das Gemälde ist in den städtischen Sammlungen aufgestellt worden. — Die Generalversammlung des Rennvereins in Achern beschloß, als Renntage für das nächste Jahr den 26. Juni und 3. Juli festzusetzen. — In Eningen brach auf dem Speicher des erst vor zwei Jahren erbauten Wohn- und Wirtschaftsgebäudes des Harnschmiedes Johannes Reichmann Feuer aus. Das Unwesen wurde bis auf die Umfassungsmauern zerstört. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

#### Karlsruher Kunstverein.

Die laufende Woche bringt eine inhaltreiche Kunstvereinsausstellung, auf der die einheimischen Künstler das erste Wort sprechen. Wilhelm Trübner hat noch einmal eine große

Kollektion ausgestellt: diesmal alles und neues, wodurch seine ganze Entwicklung mit allen Übergängen repräsentiert ist. So zeigt das große Damenporträt, namentlich in der Behandlung des Kopfes, die feinsten farbigen Qualitäten seiner früheren Periode; eine Aelsterjense steht in Farbenanschauung und Technik auch noch mehr auf dem Boden der Selbst- und Trübnerschen Gemeinschaft, während die Periode seines tuchtigen, pleinairistischen Naturalismus durch zwei Bildnisse seiner Frau und ein großes Pferdebild charakteristisch vertreten ist; zwei Waldlandschaften sind in ihrer breit hingestrichenen Wiebergabe des objektiven Natureindrucks bezeichnend für seine heutige Anschauung. Etwas außerhalb des sonstigen Rahmens Trübnerscher Kunstweise stehen die beiden Bildnisse eines alten Mannes mit ihrer nüchternen, am Gegenstand haftenden Durcharbeitung des Details. Gleichzeitig mit Trübner tritt auch Friedrich Febr mit einer großen Kollektion auf, in der neben einer Anzahl schon bekannter Landschaften, Studienköpfe u. dgl., die Soldatenbilder den Grundton des künstlerischen Eindrucks bestimmen: temperamentvoll aufgefaßte und breit wiedergegebene Impressionen, in denen freilich der Ausdruck der Freude an fatter Farbe zu der Feinheit des Tongeföhls kontrastiert, mit der z. B. der gleiche Künstler wahre Meisterwerke der Reproduktion Velasquezscher Gemälde geschaffen hat. Von den englischen Landschaften, die Rudolf Sellwag ausgestellt hat, zeichnet sich namentlich die Segelbarke durch tiefe, satte Schönheit des Tons aus. Geschmackvoll im Ton sind auch die kleinen Marinen von Lang. In der Kollektion, die Walter Konz ausgestellt hat, zeigt das Stillleben die Vorzüge der Konzschen Kunst, namentlich den Schmelz der Farbe am besten; die Gewitterlandschaft ist in der Form groß gefaßt, wirkt aber in der stofflichen Wieder- gabe der Natur weniger günstig durch etwas allzu reichliche Behandlung der Materie. Ein Herren- und Damenbildnis zeigen seine Kunst von seiner wesentlichen neuen Seite. Die große Kollektion Volkmannscher Landschaften repräsentiert seine Interpretation heimischer Natur nicht von ihrer besten Seite; die Bilder sind trocken in der Farbe und kleinlich in der Auffassung. Von Fremden hat Hans Unger eine große Kollektion ausgestellt. Man vermisst vor dieser Kunst bei aller Anerkennung großer dekorativer Qualitäten doch immer den Eindruck des durchaus Echtes: er ist ein Stil, der gewollt ist, nicht aus der Sache selbst mit zwingender Notwendigkeit hervorgeht, dabei mit deutlicher Anlehnung, namentlich an Klingner. So fehlt dieser Kunst bei allem äußerlichen Pomp der Wirkungsmittel doch die eigentliche innere Kraft. In der Kollektion von Eißfeld, die in Farbenanschauung und Technik auf der von Bügel, Schumann-Zittau usw. geschaffenen Tradition beruht, zeichnen sich die Szenen aus dem Fischerleben durch eine gewisse Größe der Form aus. Ausgezeichnet beobachtet und mit vollkommener Formbeherrschung wiedergegebene Vogel hat der Münchner Maler W. Krieger ausgestellt.

Kollektion ausgestellt: diesmal alles und neues, wodurch seine ganze Entwicklung mit allen Übergängen repräsentiert ist. So zeigt das große Damenporträt, namentlich in der Behandlung des Kopfes, die feinsten farbigen Qualitäten seiner früheren Periode; eine Aelsterjense steht in Farbenanschauung und Technik auch noch mehr auf dem Boden der Selbst- und Trübnerschen Gemeinschaft, während die Periode seines tuchtigen, pleinairistischen Naturalismus durch zwei Bildnisse seiner Frau und ein großes Pferdebild charakteristisch vertreten ist; zwei Waldlandschaften sind in ihrer breit hingestrichenen Wiebergabe des objektiven Natureindrucks bezeichnend für seine heutige Anschauung. Etwas außerhalb des sonstigen Rahmens Trübnerscher Kunstweise stehen die beiden Bildnisse eines alten Mannes mit ihrer nüchternen, am Gegenstand haftenden Durcharbeitung des Details. Gleichzeitig mit Trübner tritt auch Friedrich Febr mit einer großen Kollektion auf, in der neben einer Anzahl schon bekannter Landschaften, Studienköpfe u. dgl., die Soldatenbilder den Grundton des künstlerischen Eindrucks bestimmen: temperamentvoll aufgefaßte und breit wiedergegebene Impressionen, in denen freilich der Ausdruck der Freude an fatter Farbe zu der Feinheit des Tongeföhls kontrastiert, mit der z. B. der gleiche Künstler wahre Meisterwerke der Reproduktion Velasquezscher Gemälde geschaffen hat. Von den englischen Landschaften, die Rudolf Sellwag ausgestellt hat, zeichnet sich namentlich die Segelbarke durch tiefe, satte Schönheit des Tons aus. Geschmackvoll im Ton sind auch die kleinen Marinen von Lang. In der Kollektion, die Walter Konz ausgestellt hat, zeigt das Stillleben die Vorzüge der Konzschen Kunst, namentlich den Schmelz der Farbe am besten; die Gewitterlandschaft ist in der Form groß gefaßt, wirkt aber in der stofflichen Wieder- gabe der Natur weniger günstig durch etwas allzu reichliche Behandlung der Materie. Ein Herren- und Damenbildnis zeigen seine Kunst von seiner wesentlichen neuen Seite. Die große Kollektion Volkmannscher Landschaften repräsentiert seine Interpretation heimischer Natur nicht von ihrer besten Seite; die Bilder sind trocken in der Farbe und kleinlich in der Auffassung. Von Fremden hat Hans Unger eine große Kollektion ausgestellt. Man vermisst vor dieser Kunst bei aller Anerkennung großer dekorativer Qualitäten doch immer den Eindruck des durchaus Echtes: er ist ein Stil, der gewollt ist, nicht aus der Sache selbst mit zwingender Notwendigkeit hervorgeht, dabei mit deutlicher Anlehnung, namentlich an Klingner. So fehlt dieser Kunst bei allem äußerlichen Pomp der Wirkungsmittel doch die eigentliche innere Kraft. In der Kollektion von Eißfeld, die in Farbenanschauung und Technik auf der von Bügel, Schumann-Zittau usw. geschaffenen Tradition beruht, zeichnen sich die Szenen aus dem Fischerleben durch eine gewisse Größe der Form aus. Ausgezeichnet beobachtet und mit vollkommener Formbeherrschung wiedergegebene Vogel hat der Münchner Maler W. Krieger ausgestellt.

Kollektion ausgestellt: diesmal alles und neues, wodurch seine ganze Entwicklung mit allen Übergängen repräsentiert ist. So zeigt das große Damenporträt, namentlich in der Behandlung des Kopfes, die feinsten farbigen Qualitäten seiner früheren Periode; eine Aelsterjense steht in Farbenanschauung und Technik auch noch mehr auf dem Boden der Selbst- und Trübnerschen Gemeinschaft, während die Periode seines tuchtigen, pleinairistischen Naturalismus durch zwei Bildnisse seiner Frau und ein großes Pferdebild charakteristisch vertreten ist; zwei Waldlandschaften sind in ihrer breit hingestrichenen Wiebergabe des objektiven Natureindrucks bezeichnend für seine heutige Anschauung. Etwas außerhalb des sonstigen Rahmens Trübnerscher Kunstweise stehen die beiden Bildnisse eines alten Mannes mit ihrer nüchternen, am Gegenstand haftenden Durcharbeitung des Details. Gleichzeitig mit Trübner tritt auch Friedrich Febr mit einer großen Kollektion auf, in der neben einer Anzahl schon bekannter Landschaften, Studienköpfe u. dgl., die Soldatenbilder den Grundton des künstlerischen Eindrucks bestimmen: temperamentvoll aufgefaßte und breit wiedergegebene Impressionen, in denen freilich der Ausdruck der Freude an fatter Farbe zu der Feinheit des Tongeföhls kontrastiert, mit der z. B. der gleiche Künstler wahre Meisterwerke der Reproduktion Velasquezscher Gemälde geschaffen hat. Von den englischen Landschaften, die Rudolf Sellwag ausgestellt hat, zeichnet sich namentlich die Segelbarke durch tiefe, satte Schönheit des Tons aus. Geschmackvoll im Ton sind auch die kleinen Marinen von Lang. In der Kollektion, die Walter Konz ausgestellt hat, zeigt das Stillleben die Vorzüge der Konzschen Kunst, namentlich den Schmelz der Farbe am besten; die Gewitterlandschaft ist in der Form groß gefaßt, wirkt aber in der stofflichen Wieder- gabe der Natur weniger günstig durch etwas allzu reichliche Behandlung der Materie. Ein Herren- und Damenbildnis zeigen seine Kunst von seiner wesentlichen neuen Seite. Die große Kollektion Volkmannscher Landschaften repräsentiert seine Interpretation heimischer Natur nicht von ihrer besten Seite; die Bilder sind trocken in der Farbe und kleinlich in der Auffassung. Von Fremden hat Hans Unger eine große Kollektion ausgestellt. Man vermisst vor dieser Kunst bei aller Anerkennung großer dekorativer Qualitäten doch immer den Eindruck des durchaus Echtes: er ist ein Stil, der gewollt ist, nicht aus der Sache selbst mit zwingender Notwendigkeit hervorgeht, dabei mit deutlicher Anlehnung, namentlich an Klingner. So fehlt dieser Kunst bei allem äußerlichen Pomp der Wirkungsmittel doch die eigentliche innere Kraft. In der Kollektion von Eißfeld, die in Farbenanschauung und Technik auf der von Bügel, Schumann-Zittau usw. geschaffenen Tradition beruht, zeichnen sich die Szenen aus dem Fischerleben durch eine gewisse Größe der Form aus. Ausgezeichnet beobachtet und mit vollkommener Formbeherrschung wiedergegebene Vogel hat der Münchner Maler W. Krieger ausgestellt.

Kollektion ausgestellt: diesmal alles und neues, wodurch seine ganze Entwicklung mit allen Übergängen repräsentiert ist. So zeigt das große Damenporträt, namentlich in der Behandlung des Kopfes, die feinsten farbigen Qualitäten seiner früheren Periode; eine Aelsterjense steht in Farbenanschauung und Technik auch noch mehr auf dem Boden der Selbst- und Trübnerschen Gemeinschaft, während die Periode seines tuchtigen, pleinairistischen Naturalismus durch zwei Bildnisse seiner Frau und ein großes Pferdebild charakteristisch vertreten ist; zwei Waldlandschaften sind in ihrer breit hingestrichenen Wiebergabe des objektiven Natureindrucks bezeichnend für seine heutige Anschauung. Etwas außerhalb des sonstigen Rahmens Trübnerscher Kunstweise stehen die beiden Bildnisse eines alten Mannes mit ihrer nüchternen, am Gegenstand haftenden Durcharbeitung des Details. Gleichzeitig mit Trübner tritt auch Friedrich Febr mit einer großen Kollektion auf, in der neben einer Anzahl schon bekannter Landschaften, Studienköpfe u. dgl., die Soldatenbilder den Grundton des künstlerischen Eindrucks bestimmen: temperamentvoll aufgefaßte und breit wiedergegebene Impressionen, in denen freilich der Ausdruck der Freude an fatter Farbe zu der Feinheit des Tongeföhls kontrastiert, mit der z. B. der gleiche Künstler wahre Meisterwerke der Reproduktion Velasquezscher Gemälde geschaffen hat. Von den englischen Landschaften, die Rudolf Sellwag ausgestellt hat, zeichnet sich namentlich die Segelbarke durch tiefe, satte Schönheit des Tons aus. Geschmackvoll im Ton sind auch die kleinen Marinen von Lang. In der Kollektion, die Walter Konz ausgestellt hat, zeigt das Stillleben die Vorzüge der Konzschen Kunst, namentlich den Schmelz der Farbe am besten; die Gewitterlandschaft ist in der Form groß gefaßt, wirkt aber in der stofflichen Wieder- gabe der Natur weniger günstig durch etwas allzu reichliche Behandlung der Materie. Ein Herren- und Damenbildnis zeigen seine Kunst von seiner wesentlichen neuen Seite. Die große Kollektion Volkmannscher Landschaften repräsentiert seine Interpretation heimischer Natur nicht von ihrer besten Seite; die Bilder sind trocken in der Farbe und kleinlich in der Auffassung. Von Fremden hat Hans Unger eine große Kollektion ausgestellt. Man vermisst vor dieser Kunst bei aller Anerkennung großer dekorativer Qualitäten doch immer den Eindruck des durchaus Echtes: er ist ein Stil, der gewollt ist, nicht aus der Sache selbst mit zwingender Notwendigkeit hervorgeht, dabei mit deutlicher Anlehnung, namentlich an Klingner. So fehlt dieser Kunst bei allem äußerlichen Pomp der Wirkungsmittel doch die eigentliche innere Kraft. In der Kollektion von Eißfeld, die in Farbenanschauung und Technik auf der von Bügel, Schumann-Zittau usw. geschaffenen Tradition beruht, zeichnen sich die Szenen aus dem Fischerleben durch eine gewisse Größe der Form aus. Ausgezeichnet beobachtet und mit vollkommener Formbeherrschung wiedergegebene Vogel hat der Münchner Maler W. Krieger ausgestellt.

Kollektion ausgestellt: diesmal alles und neues, wodurch seine ganze Entwicklung mit allen Übergängen repräsentiert ist. So zeigt das große Damenporträt, namentlich in der Behandlung des Kopfes, die feinsten farbigen Qualitäten seiner früheren Periode; eine Aelsterjense steht in Farbenanschauung und Technik auch noch mehr auf dem Boden der Selbst- und Trübnerschen Gemeinschaft, während die Periode seines tuchtigen, pleinairistischen Naturalismus durch zwei Bildnisse seiner Frau und ein großes Pferdebild charakteristisch vertreten ist; zwei Waldlandschaften sind in ihrer breit hingestrichenen Wiebergabe des objektiven Natureindrucks bezeichnend für seine heutige Anschauung. Etwas außerhalb des sonstigen Rahmens Trübnerscher Kunstweise stehen die beiden Bildnisse eines alten Mannes mit ihrer nüchternen, am Gegenstand haftenden Durcharbeitung des Details. Gleichzeitig mit Trübner tritt auch Friedrich Febr mit einer großen Kollektion auf, in der neben einer Anzahl schon bekannter Landschaften, Studienköpfe u. dgl., die Soldatenbilder den Grundton des künstlerischen Eindrucks bestimmen: temperamentvoll aufgefaßte und breit wiedergegebene Impressionen, in denen freilich der Ausdruck der Freude an fatter Farbe zu der Feinheit des Tongeföhls kontrastiert, mit der z. B. der gleiche Künstler wahre Meisterwerke der Reproduktion Velasquezscher Gemälde geschaffen hat. Von den englischen Landschaften, die Rudolf Sellwag ausgestellt hat, zeichnet sich namentlich die Segelbarke durch tiefe, satte Schönheit des Tons aus. Geschmackvoll im Ton sind auch die kleinen Marinen von Lang. In der Kollektion, die Walter Konz ausgestellt hat, zeigt das Stillleben die Vorzüge der Konzschen Kunst, namentlich den Schmelz der Farbe am besten; die Gewitterlandschaft ist in der Form groß gefaßt, wirkt aber in der stofflichen Wieder- gabe der Natur weniger günstig durch etwas allzu reichliche Behandlung der Materie. Ein Herren- und Damenbildnis zeigen seine Kunst von seiner wesentlichen neuen Seite. Die große Kollektion Volkmannscher Landschaften repräsentiert seine Interpretation heimischer Natur nicht von ihrer besten Seite; die Bilder sind trocken in der Farbe und kleinlich in der Auffassung. Von Fremden hat Hans Unger eine große Kollektion ausgestellt. Man vermisst vor dieser Kunst bei aller Anerkennung großer dekorativer Qualitäten doch immer den Eindruck des durchaus Echtes: er ist ein Stil, der gewollt ist, nicht aus der Sache selbst mit zwingender Notwendigkeit hervorgeht, dabei mit deutlicher Anlehnung, namentlich an Klingner. So fehlt dieser Kunst bei allem äußerlichen Pomp der Wirkungsmittel doch die eigentliche innere Kraft. In der Kollektion von Eißfeld, die in Farbenanschauung und Technik auf der von Bügel, Schumann-Zittau usw. geschaffenen Tradition beruht, zeichnen sich die Szenen aus dem Fischerleben durch eine gewisse Größe der Form aus. Ausgezeichnet beobachtet und mit vollkommener Formbeherrschung wiedergegebene Vogel hat der Münchner Maler W. Krieger ausgestellt.

Kollektion ausgestellt: diesmal alles und neues, wodurch seine ganze Entwicklung mit allen Übergängen repräsentiert ist. So zeigt das große Damenporträt, namentlich in der Behandlung des Kopfes, die feinsten farbigen Qualitäten seiner früheren Periode; eine Aelsterjense steht in Farbenanschauung und Technik auch noch mehr auf dem Boden der Selbst- und Trübnerschen Gemeinschaft, während die Periode seines tuchtigen, pleinairistischen Naturalismus durch zwei Bildnisse seiner Frau und ein großes Pferdebild charakteristisch vertreten ist; zwei Waldlandschaften sind in ihrer breit hingestrichenen Wiebergabe des objektiven Natureindrucks bezeichnend für seine heutige Anschauung. Etwas außerhalb des sonstigen Rahmens Trübnerscher Kunstweise stehen die beiden Bildnisse eines alten Mannes mit ihrer nüchternen, am Gegenstand haftenden Durcharbeitung des Details. Gleichzeitig mit Trübner tritt auch Friedrich Febr mit einer großen Kollektion auf, in der neben einer Anzahl schon bekannter Landschaften, Studienköpfe u. dgl., die Soldatenbilder den Grundton des künstlerischen Eindrucks bestimmen: temperamentvoll aufgefaßte und breit wiedergegebene Impressionen, in denen freilich der Ausdruck der Freude an fatter Farbe zu der Feinheit des Tongeföhls kontrastiert, mit der z. B. der gleiche Künstler wahre Meisterwerke der Reproduktion Velasquezscher Gemälde geschaffen hat. Von den englischen Landschaften, die Rudolf Sellwag ausgestellt hat, zeichnet sich namentlich die Segelbarke durch tiefe, satte Schönheit des Tons aus. Geschmackvoll im Ton sind auch die kleinen Marinen von Lang. In der Kollektion, die Walter Konz ausgestellt hat, zeigt das Stillleben die Vorzüge der Konzschen Kunst, namentlich den Schmelz der Farbe am besten; die Gewitterlandschaft ist in der Form groß gefaßt, wirkt aber in der stofflichen Wieder- gabe der Natur weniger günstig durch etwas allzu reichliche Behandlung der Materie. Ein Herren- und Damenbildnis zeigen seine Kunst von seiner wesentlichen neuen Seite. Die große Kollektion Volkmannscher Landschaften repräsentiert seine Interpretation heimischer Natur nicht von ihrer besten Seite; die Bilder sind trocken in der Farbe und kleinlich in der Auffassung. Von Fremden hat Hans Unger eine große Kollektion ausgestellt. Man vermisst vor dieser Kunst bei aller Anerkennung großer dekorativer Qualitäten doch immer den Eindruck des durchaus Echtes: er ist ein Stil, der gewollt ist, nicht aus der Sache selbst mit zwingender Notwendigkeit hervorgeht, dabei mit deutlicher Anlehnung, namentlich an Klingner. So fehlt dieser Kunst bei allem äußerlichen Pomp der Wirkungsmittel doch die eigentliche innere Kraft. In der Kollektion von Eißfeld, die in Farbenanschauung und Technik auf der von Bügel, Schumann-Zittau usw. geschaffenen Tradition beruht, zeichnen sich die Szenen aus dem Fischerleben durch eine gewisse Größe der Form aus. Ausgezeichnet beobachtet und mit vollkommener Formbeherrschung wiedergegebene Vogel hat der Münchner Maler W. Krieger ausgestellt.

Kollektion ausgestellt: diesmal alles und neues, wodurch seine ganze Entwicklung mit allen Übergängen repräsentiert ist. So zeigt das große Damenporträt, namentlich in der Behandlung des Kopfes, die feinsten farbigen Qualitäten seiner früheren Periode; eine Aelsterjense steht in Farbenanschauung und Technik auch noch mehr auf dem Boden der Selbst- und Trübnerschen Gemeinschaft, während die Periode seines tuchtigen, pleinairistischen Naturalismus durch zwei Bildnisse seiner Frau und ein großes Pferdebild charakteristisch vertreten ist; zwei Waldlandschaften sind in ihrer breit hingestrichenen Wiebergabe des objektiven Natureindrucks bezeichnend für seine heutige Anschauung. Etwas außerhalb des sonstigen Rahmens Trübnerscher Kunstweise stehen die beiden Bildnisse eines alten Mannes mit ihrer nüchternen, am Gegenstand haftenden Durcharbeitung des Details. Gleichzeitig mit Trübner tritt auch Friedrich Febr mit einer großen Kollektion auf, in der neben einer Anzahl schon bekannter Landschaften, Studienköpfe u. dgl., die Soldatenbilder den Grundton des künstlerischen Eindrucks bestimmen: temperamentvoll aufgefaßte und breit wiedergegebene Impressionen, in denen freilich der Ausdruck der Freude an fatter Farbe zu der Feinheit des Tongeföhls kontrastiert, mit der z. B. der gleiche Künstler wahre Meisterwerke der Reproduktion Velasquezscher Gemälde geschaffen hat. Von den englischen Landschaften, die Rudolf Sellwag ausgestellt hat, zeichnet sich namentlich die Segelbarke durch tiefe, satte Schönheit des Tons aus. Geschmackvoll im Ton sind auch die kleinen Marinen von Lang. In der Kollektion, die Walter Konz ausgestellt hat, zeigt das Stillleben die Vorzüge der Konzschen Kunst, namentlich den Schmelz der Farbe am besten; die Gewitterlandschaft ist in der Form groß gefaßt, wirkt aber in der stofflichen Wieder- gabe der Natur weniger günstig durch etwas allzu reichliche Behandlung der Materie. Ein Herren- und Damenbildnis zeigen seine Kunst von seiner wesentlichen neuen Seite. Die große Kollektion Volkmannscher Landschaften repräsentiert seine Interpretation heimischer Natur nicht von ihrer besten Seite; die Bilder sind trocken in der Farbe und kleinlich in der Auffassung. Von Fremden hat Hans Unger eine große Kollektion ausgestellt. Man vermisst vor dieser Kunst bei aller Anerkennung großer dekorativer Qualitäten doch immer den Eindruck des durchaus Echtes: er ist ein Stil, der gewollt ist, nicht aus der Sache selbst mit zwingender Notwendigkeit hervorgeht, dabei mit deutlicher Anlehnung, namentlich an Klingner. So fehlt dieser Kunst bei allem äußerlichen Pomp der Wirkungsmittel doch die eigentliche innere Kraft. In der Kollektion von Eißfeld, die in Farbenanschauung und Technik auf der von Bügel, Schumann-Zittau usw. geschaffenen Tradition beruht, zeichnen sich die Szenen aus dem Fischerleben durch eine gewisse Größe der Form aus. Ausgezeichnet beobachtet und mit vollkommener Formbeherrschung wiedergegebene Vogel hat der Münchner Maler W. Krieger ausgestellt.

Kollektion ausgestellt: diesmal alles und neues, wodurch seine ganze Entwicklung mit allen Übergängen repräsentiert ist. So zeigt das große Damenporträt, namentlich in der Behandlung des Kopfes, die feinsten farbigen Qualitäten seiner früheren Periode; eine Aelsterjense steht in Farbenanschauung und Technik auch noch mehr auf dem Boden der Selbst- und Trübnerschen Gemeinschaft, während die Periode seines tuchtigen, pleinairistischen Naturalismus durch zwei Bildnisse seiner Frau und ein großes Pferdebild charakteristisch vertreten ist; zwei Waldlandschaften sind in ihrer breit hingestrichenen Wiebergabe des objektiven Natureindrucks bezeichnend für seine heutige Anschauung. Etwas außerhalb des sonstigen Rahmens Trübnerscher Kunstweise stehen die beiden Bildnisse eines alten Mannes mit ihrer nüchternen, am Gegenstand haftenden Durcharbeitung des Details. Gleichzeitig mit Trübner tritt auch Friedrich Febr mit einer großen Kollektion auf, in der neben einer Anzahl schon bekannter Landschaften, Studienköpfe u. dgl., die Soldatenbilder den Grundton des künstlerischen Eindrucks bestimmen: temperamentvoll aufgefaßte und breit wiedergegebene Impressionen, in denen freilich der Ausdruck der Freude an fatter Farbe zu der Feinheit des Tongeföhls kontrastiert, mit der z. B. der gleiche Künstler wahre Meisterwerke der Reproduktion Velasquezscher Gemälde geschaffen hat. Von den englischen Landschaften, die Rudolf Sellwag ausgestellt hat, zeichnet sich namentlich die Segelbarke durch tiefe, satte Schönheit des Tons aus. Geschmackvoll im Ton sind auch die kleinen Marinen von Lang. In der Kollektion, die Walter Konz ausgestellt hat, zeigt das Stillleben die Vorzüge der Konzschen Kunst, namentlich den Schmelz der Farbe am besten; die Gewitterlandschaft ist in der Form groß gefaßt, wirkt aber in der stofflichen Wieder- gabe der Natur weniger günstig durch etwas allzu reichliche Behandlung der Materie. Ein Herren- und Damenbildnis zeigen seine Kunst von seiner wesentlichen neuen Seite. Die große Kollektion Volkmannscher Landschaften repräsentiert seine Interpretation heimischer Natur nicht von ihrer besten Seite; die Bilder sind trocken in der Farbe und kleinlich in der Auffassung. Von Fremden hat Hans Unger eine große Kollektion ausgestellt. Man vermisst vor dieser Kunst bei aller Anerkennung großer dekorativer Qualitäten doch immer den Eindruck des durchaus Echtes: er ist ein Stil, der gewollt ist, nicht aus der Sache selbst mit zwingender Notwendigkeit hervorgeht, dabei mit deutlicher Anlehnung, namentlich an Klingner. So fehlt dieser Kunst bei allem äußerlichen Pomp der Wirkungsmittel doch die eigentliche innere Kraft. In der Kollektion von Eißfeld, die in Farbenanschauung und Technik auf der von Bügel, Schumann-Zittau usw. geschaffenen Tradition beruht, zeichnen sich die Szenen aus dem Fischerleben durch eine gewisse Größe der Form aus. Ausgezeichnet beobachtet und mit vollkommener Formbeherrschung wiedergegebene Vogel hat der Münchner Maler W. Krieger ausgestellt.

Kollektion ausgestellt: diesmal alles und neues, wodurch seine ganze Entwicklung mit allen Übergängen repräsentiert ist. So zeigt das große Damenporträt, namentlich in der Behandlung des Kopfes, die feinsten farbigen Qualitäten seiner früheren Periode; eine Aelsterjense steht in Farbenanschauung und Technik auch noch mehr auf dem Boden der Selbst- und Trübnerschen Gemeinschaft, während die Periode seines tuchtigen, pleinairistischen Naturalismus durch zwei Bildnisse seiner Frau und ein großes Pferdebild charakteristisch vertreten ist; zwei Waldlandschaften sind in ihrer breit hingestrichenen Wiebergabe des objektiven Natureindrucks bezeichnend für seine heutige Anschauung. Etwas außerhalb des sonstigen Rahmens Trübnerscher Kunstweise stehen die beiden Bildnisse eines alten Mannes mit ihrer nüchternen, am Gegenstand haftenden Durcharbeitung des Details. Gleichzeitig mit Trübner tritt auch Friedrich Febr mit einer großen Kollektion auf, in der neben einer Anzahl schon bekannter Landschaften, Studienköpfe u. dgl., die Soldatenbilder den Grundton des künstlerischen Eindrucks bestimmen: temperamentvoll aufgefaßte und breit wiedergegebene Impressionen, in denen freilich der Ausdruck der Freude an fatter Farbe zu der Feinheit des Tongeföhls kontrastiert, mit der z. B. der gleiche Künstler wahre Meisterwerke der Reproduktion Velasquezscher Gemälde geschaffen hat. Von den englischen Landschaften, die Rudolf Sellwag ausgestellt hat, zeichnet sich namentlich die Segelbarke durch tiefe, satte Schönheit des Tons aus. Geschmackvoll im Ton sind auch die kleinen Marinen von Lang. In der Kollektion, die Walter Konz ausgestellt hat, zeigt das Stillleben die Vorzüge der Konzschen Kunst, namentlich den Schmelz der Farbe am besten; die Gewitterlandschaft ist in der Form groß gefaßt, wirkt aber in der stofflichen Wieder- gabe der Natur weniger günstig durch etwas allzu reichliche Behandlung der Materie. Ein Herren- und Damenbildnis zeigen seine Kunst von seiner wesentlichen neuen Seite. Die große Kollektion Volkmannscher Landschaften repräsentiert seine Interpretation heimischer Natur nicht von ihrer besten Seite; die Bilder sind trocken in der Farbe und kleinlich in der Auffassung. Von Fremden hat Hans Unger eine große Kollektion ausgestellt. Man vermisst vor dieser Kunst bei aller Anerkennung großer dekorativer Qualitäten doch immer den Eindruck des durchaus Echtes: er ist ein Stil, der gewollt ist, nicht aus der Sache selbst mit zwingender Notwendigkeit hervorgeht, dabei mit deutlicher Anlehnung, namentlich an Klingner. So fehlt dieser Kunst bei allem äußerlichen Pomp der Wirkungsmittel doch die eigentliche innere Kraft. In der Kollektion von Eißfeld, die in Farbenanschauung und Technik auf der von Bügel, Schumann-Zittau usw. geschaffenen Tradition beruht, zeichnen sich die Szenen aus dem Fischerleben durch eine gewisse Größe der Form aus. Ausgezeichnet beobachtet und mit vollkommener Formbeherrschung wiedergegebene Vogel hat der Münchner Maler W. Krieger ausgestellt.

Kollektion ausgestellt: diesmal alles und neues, wodurch seine ganze Entwicklung mit allen Übergängen repräsentiert ist. So zeigt das große Damenporträt, namentlich in der Behandlung des Kopfes, die feinsten farbigen Qualitäten seiner früheren Periode; eine Aelsterjense steht in Farbenanschauung und Technik auch noch mehr auf dem Boden der Selbst- und Trübnerschen Gemeinschaft, während die Periode seines tuchtigen, pleinairistischen Naturalismus durch zwei Bildnisse seiner Frau und ein großes Pferdebild charakteristisch vertreten ist; zwei Waldlandschaften sind in ihrer breit hingestrichenen Wiebergabe des objektiven Natureindrucks bezeichnend für seine heutige Anschauung. Etwas außerhalb des sonstigen Rahmens Trübnerscher Kunstweise stehen die beiden Bildnisse eines alten Mannes mit ihrer nüchternen, am Gegenstand haftenden Durcharbeitung des Details. Gleichzeitig mit Trübner tritt auch Friedrich Febr mit einer großen Kollektion auf, in der neben einer Anzahl schon bekannter Landschaften, Studienköpfe u. dgl., die Soldatenbilder den Grundton des künstlerischen Eindrucks bestimmen: temperamentvoll aufgefaßte und breit wiedergegebene Impressionen, in denen freilich der Ausdruck der Freude an fatter Farbe zu der Feinheit des Tongeföhls kontrastiert, mit der z. B. der gleiche Künstler wahre Meisterwerke der Reproduktion Velasquezscher Gemälde geschaffen hat. Von den englischen Landschaften, die Rudolf Sellwag ausgestellt hat, zeichnet sich namentlich die Segelbarke durch tiefe, satte Schönheit des Tons aus. Geschmackvoll im Ton sind auch die kleinen Marinen von Lang. In der Kollektion, die Walter Konz ausgestellt hat, zeigt das Stillleben die Vorzüge der Konzschen Kunst, namentlich den Schmelz der Farbe am besten; die Gewitterlandschaft ist in der Form groß gefaßt, wirkt aber in der stofflichen Wieder- gabe der Natur weniger günstig durch etwas allzu reichliche Behandlung der Materie. Ein Herren- und Damenbildnis zeigen seine Kunst von seiner wesentlichen neuen Seite. Die große Kollektion Volkmannscher Landschaften repräsentiert seine Interpretation heimischer Natur nicht von ihrer besten Seite; die Bilder sind trocken in der Farbe und kleinlich in der Auffassung. Von Fremden hat Hans Unger eine große Kollektion ausgestellt. Man vermisst vor dieser Kunst bei aller Anerkennung großer dekorativer Qualitäten doch immer den Eindruck des durchaus Echtes: er ist ein Stil, der gewollt ist, nicht aus der Sache selbst mit zwingender Notwendigkeit hervorgeht, dabei mit deutlicher Anlehnung, namentlich an Klingner. So fehlt dieser Kunst bei allem äußerlichen Pomp der Wirkungsmittel doch die eigentliche innere Kraft. In der Kollektion von Eißfeld, die in Farbenanschauung und Technik auf der von Bügel, Schumann-Zittau usw. geschaffenen Tradition beruht, zeichnen sich die Szenen aus dem Fischerleben durch eine gewisse Größe der Form aus. Ausgezeichnet beobachtet und mit vollkommener Formbeherrschung wiedergegebene Vogel hat der Münchner Maler W. Krieger ausgestellt.

Kollektion ausgestellt: diesmal alles und neues, wodurch seine ganze Entwicklung mit allen Übergängen repräsentiert ist. So zeigt das große Damenporträt, namentlich in der Behandlung des Kopfes, die feinsten farbigen Qualitäten seiner früheren Periode; eine Aelsterjense steht in Farbenanschauung und Technik auch noch mehr auf dem Boden der Selbst- und Trübnerschen Gemeinschaft, während die Periode seines tuchtigen, pleinairistischen Naturalismus durch zwei Bildnisse seiner Frau und ein großes Pferdebild charakteristisch vertreten ist; zwei Waldlandschaften sind in ihrer breit hingestrichenen Wiebergabe des objektiven Natureindrucks bezeichnend für seine heutige Anschauung. Etwas außerhalb des sonstigen Rahmens Trübnerscher Kunstweise stehen die beiden Bildnisse eines alten Mannes mit ihrer nüchternen, am Gegenstand haftenden Durcharbeitung des Details. Gleichzeitig mit Trübner tritt auch Friedrich Febr mit einer großen Kollektion auf, in der neben einer Anzahl schon bekannter Landschaften, Studienköpfe u. dgl., die Soldatenbilder den Grundton des künstlerischen Eindrucks bestimmen: temperamentvoll aufgefaßte und breit wiedergegebene Impressionen, in denen freilich der Ausdruck der Freude an fatter Farbe zu der Feinheit des Tongeföhls kontrastiert, mit der z. B. der gleiche Künstler wahre Meisterwerke der Reproduktion Velasquezscher Gemälde geschaffen hat. Von den englischen Landschaften, die Rudolf Sellwag ausgestellt hat, zeichnet sich namentlich die Segelbarke durch tiefe, satte Schönheit des Tons aus. Geschmackvoll im Ton sind auch die kleinen Marinen von Lang. In der Kollektion, die Walter Konz ausgestellt hat, zeigt das Stillleben die Vorzüge der Konzschen Kunst, namentlich den Schmelz der Farbe am besten; die Gewitterlandschaft ist in der Form groß gefaßt, wirkt aber in der stofflichen Wieder- gabe der Natur weniger günstig durch etwas allzu reichliche Behandlung der Materie. Ein Herren- und Damenbildnis zeigen seine Kunst von seiner wesentlichen neuen Seite. Die große Kollektion Volkmannscher Landschaften repräsentiert seine Interpretation heimischer Natur nicht von ihrer besten Seite; die Bilder sind trocken in der Farbe und kleinlich in der Auffassung. Von Fremden hat Hans Unger eine große Kollektion ausgestellt. Man vermisst vor dieser Kunst bei aller Anerkennung großer dekorativer Qualitäten doch immer den Eindruck des durchaus Echtes: er ist ein Stil, der gewollt ist, nicht aus der Sache selbst mit zwingender Notwendigkeit hervorgeht, dabei mit deutlicher Anlehnung, namentlich an Klingner. So fehlt dieser Kunst bei allem äußerlichen Pomp der Wirkungsmittel doch die eigentliche innere Kraft. In der Kollektion von Eißfeld, die in Farbenanschauung und Technik auf der von Bügel, Schumann-Zittau usw. geschaffenen Tradition beruht, zeichnen sich die Szenen aus dem Fischerleben durch eine gewisse Größe der Form aus. Ausgezeichnet beobachtet und mit vollkommener Formbeherrschung wiedergegebene Vogel hat der Münchner Maler W. Krieger ausgestellt.

Kollektion ausgestellt: diesmal alles und neues, wodurch seine ganze Entwicklung mit allen Übergängen repräsentiert ist. So zeigt das große Damenporträt, namentlich in der Behandlung des Kopfes, die feinsten farbigen Qualitäten seiner früheren Periode; eine Aelsterjense steht in Farbenanschauung und Technik auch noch mehr auf dem Boden der Selbst- und Trübnerschen Gemeinschaft, während die Periode seines tuchtigen, pleinairistischen Naturalismus durch zwei Bildnisse seiner Frau und ein großes Pferdebild charakteristisch vertreten ist; zwei Waldlandschaften sind in ihrer breit hingestrichenen Wiebergabe des objektiven Natureindrucks bezeichnend für seine heutige Anschauung. Etwas außerhalb des sonstigen Rahmens Trübnerscher Kunstweise stehen die beiden Bildnisse eines alten Mannes mit ihrer nüchternen, am Gegenstand haftenden Durcharbeitung des Details. Gleichzeitig mit Trübner tritt auch Friedrich Febr mit einer großen Kollektion auf, in der neben einer Anzahl schon bekannter Landschaften, Studienköpfe u. dgl., die Soldatenbilder den Grundton des künstlerischen Eindrucks bestimmen: temperamentvoll aufgefaßte und breit wiedergegebene Impressionen, in denen freilich der Ausdruck der Freude an fatter Farbe zu der Feinheit des Tongeföhls kontrastiert, mit der z. B. der gleiche Künstler wahre Meisterwerke der Reproduktion Velasquezscher Gemälde geschaffen hat. Von den englischen Landschaften, die Rudolf Sellwag ausgestellt hat, zeichnet sich namentlich die Segelbarke durch tiefe, satte Schönheit des Tons aus. Geschmackvoll im Ton sind auch die kleinen Marinen von Lang. In der Kollektion, die Walter Konz ausgestellt hat, zeigt das Stillleben die Vorzüge der Konzschen Kunst, namentlich den Schmelz der Farbe am besten; die Gewitterlandschaft ist in der Form groß gefaßt, wirkt aber in der stofflichen Wieder- gabe der Natur weniger günstig durch etwas allzu reichliche Behandlung der Materie. Ein Herren- und Damenbildnis zeigen seine Kunst von seiner wesentlichen neuen Seite. Die große Kollektion Volkmannscher Landschaften repräsentiert seine Interpretation heimischer Natur nicht von ihrer besten Seite; die Bilder sind trocken in der Farbe und kleinlich in der Auffassung. Von Fremden hat Hans Unger eine große Kollektion ausgestellt. Man vermisst vor dieser Kunst bei aller Anerkennung großer dekorativer Qualitäten doch immer den Eindruck des durchaus Echtes: er ist ein Stil, der gewollt ist, nicht aus der Sache selbst mit zwingender Notwendigkeit hervorgeht, dabei mit deutlicher Anlehnung, namentlich an Klingner. So fehlt dieser Kunst bei allem äußerlichen Pomp der Wirkungsmittel doch die eigentliche innere Kraft. In der Kollektion von Eißfeld, die in Farbenanschauung und Technik auf der von Bügel, Schumann-Zittau usw. geschaffenen Tradition beruht, zeichnen sich die Szenen aus dem Fischerleben durch eine gewisse Größe der Form aus. Ausgezeichnet beobachtet und mit vollkommener Formbeherrschung wiedergegebene Vogel hat der Münchner Maler W. Krieger ausgestellt.

\* Göttingen, 18. Dez. Die „Göttinger Zeitung“ meldet aus Tanager: Durch die Untersuchung in der Angelegenheit der Ermordung der deutschen Frau Krake ist ein früherer eingeborener Diener der Ermordeten, der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen wurde, schwer belastet worden.

\* Fez, 17. Dez. Chaldy, der Anführer der Bewegung gegen die Spanier im Rif, ist gestorben.

\* Managua, 18. Dez. Belaha fabelte gestern an den Präsidenten Tasti, daß er zurücktrete, um Nicaragua in Stand zu setzen, die freundschaftlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten wieder aufzunehmen. Er beabsichtige, seinen guten Willen zu beweisen, Nicaragua zu verlassen und sei bereit, über seine Regierungshandlungen Rechenschaft abzulegen.

\* Sidney, 18. Dez. Der Streikongreß hat der Wiederaufnahme der Arbeit durch die Bergleute des Westbezirks für Montag zugestimmt. Man erwartet, daß die Bergleute des Südbezirks bald folgen werden.

#### Verschiedenes.

Berlin, 18. Dez. (Tel.) An Stelle des zurückgetretenen Oberstaatsanwalts Jsenbiel ist der vortragende Rat im Justizministerium, Geh. Oberjustizrat Supper, ernannt worden.

Meiningen, 18. Dez. Das neue Hoftheater wurde gestern in Gegenwart des Herzogs und verschiedener fürstlicher Gäste mit der Festaufführung von Wallensteins Lager und eines Teils von Schillers Piccolomini feierlich eröffnet. Die Stadt ist reich besetzt und war abends illuminiert.

Madrid, 18. Dez. (Tel.) Wie aus Malaga gemeldet wird, wurde daselbst die über den Guadalupe-Alameda führende Brücke, die aus Beiträgen des deutschen Kaisers und der dortigen deutschen Kolonie erbaut wurde, feierlich eingeweiht und dabei begeisterte Hochrufe auf den Kaiser und das Deutsche Reich ausgebracht.

#### Stand der Badischen Bank

am 15. Dezember 1909.

Aktiva.	
Metallbestand . . . . .	9 114 241 M. 67 Pf.
Reichsschatzschneide . . . . .	15 800 „ — „
Noten anderer Banken . . . . .	2 546 060 „ — „
Wechselbestand . . . . .	19 331 302 „ 77 „
Lombardforderungen . . . . .	11 317 095 „ — „
Effekten . . . . .	410 908 „ 61 „
Sonstige Aktiva . . . . .	2 523 034 „ 63 „
	45 258 442 M. 68 Pf.
Passiva.	
Grundkapital . . . . .	9 000 000 M. — Pf.
Reservefonds . . . . .	2 250 000 „ — „
Umlaufende Noten . . . . .	21 270 900 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten . . . . .	11 582 458 „ 35 „
An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten . . . . .	— „ — „
Sonstige Passiva . . . . .	1 155 084 „ 33 „
	45 258 442 M. 68 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 347 529 M. 85 Pf.

#### Die Direktion der Badischen Bank.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrodynamik vom 18. Dezember 1909.

Mit erheblicher Zunahme ihrer Tiefe ist die gestern vor dem Kanal erscheinende Depression bis zur niederländischen Küste weiter gezogen. Für die westliche Hälfte Mitteleuropas hatte sie schon am Morgen Tauwetter mit Regenfällen gebracht, in der östlichen hielt dagegen der hellenweise noch recht strenge Frost an. Der hohe Druck hat abgenommen und hat sich ganz auf den hohen Nordwesten und auf den Südoften zurückgezogen. Die Depression wird voraussichtlich nordostwärts abziehen; es ist deshalb veränderliches und etwas kühleres Wetter mit zeitweisen Niederschlägen zu erwarten.



### Danksagung.

Allen denjenigen, die anlässlich des uns betroffenen Brandunglücks in so hervorragender Weise Hilfe geleistet haben, insbesondere den staatlichen und städtischen Behörden, der Karlsruher Freiwilligen Feuerwehr, der Bahnhofsfeuerwehr, der freiwilligen Sanitätskolonne, den Abteilungen sämtlicher hier garnisierenden Truppenteile sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank aus.

Karlsruhe, den 18. Dezember 1909.

**Billing & Zoller A.-G.**

E 52

## Hofphotograph CARL RUF'S Nachfolger

Amalienstraße 26 — Telefon 2279

Atelier für Photographie.

Ausführung sämtl. photographischen Arbeiten in jedem Verfahren.

D 593

Moderne Aufmachung.

Zivile Preise.

Aufnahmen in und außer dem Hause.

Weihnachtsaufträge werden baldigst erbeten.

## PELZ-HAUS ADOLF LINDENLAUB

PELZ  
MÄNTEL  
JACKEN  
KRAGEN  
MUFFEN



KARLSRUHE  
KAISERSTRASSE 191.  
GEGR. 1846. TELEFON 1846.  
AUSWAHLENDUNGEN.  
NEUANFERTIGUNGEN.  
UMÄNDERUNGEN.

E 863

## „Hella“ der Glühstrumpf mit Metallknopf!

Vorzüge:

Unerreichte Haltbarkeit  
Bequemes Anfassen  
Kein Abreißen am Kopfe mehr  
Größte Leuchtkraft  
Größte Festigkeit  
Größte Gleichmäßigkeit  
Größte Zeitersparnis u. geringer Zylinderbruch  
daher geringste Steuer.



Zu beziehen durch:

**Karl Schwarz**

Installationsgeschäft,

Karlsruhe, Kaiserstr. 150,

geg. der Hauptpost.

Telephon 56. Rabattmarken.

Prompter Versand nach auswärts. =

E 74

## Weihnachts-Ausstellung

in Spielwaren und Korbwaren  
F. Wilhelm Doering, Ritterstr., nächst der Kaiserstraße

## Hotel und Restaurant Friedrichshof

(Direktion: G. Münzer)

Erstes und grösstes Restaurant der Residenz mit eleganter Weinstube

Weine nur direkt vom Produzenten u. ersten Firmen  
Vorzügliche Biere der Brauerei Sinner, Grünwinkel

Münchener Kochelbräu  
Bestgepflegte Küche  
Reichhaltige Speisekarte

W. 504

Extrafeines  
Lafel-Öl 1/1 Flasche 1,30  
1/2 „ „ 0,80  
Kaiserst. V. Merkle, Karlsruhe.  
160

Für

## Jagdfreunde

Hirschhornwaren  
Leuchter  
Rauchservice  
Schreibzeuge  
Huiliers  
Serviettenringe  
Aschenschalen  
Hirschgeweihe  
Rehweweie

D 989

empfiehlt zu billigsten Preisen

**Friedr. Weber**

Drechsler

Kaiserstr. 207

## Gebr. Ettliger

Hotellieferanten  
Kaiserstr. 199 Gegründet 1851 Telefon 528  
Spezialhaus f. Besatzartikel u. Spitzen  
Grösste Auswahl i. Besätzen, Stickereien  
Spitzen, Garnituren, Knöpfen, Bändern  
Neue Abteilungen für  
Blusen, fussfreie Röcke, Unterröcke  
: Handschuhe, Strümpfe, Schleier :

Eröffnung

## Weihnachts-Ausstellung

bei  
**Lina Berthold Wwe.**

Nr. 19 Karl-Friedrichstrasse Nr. 19

Spezialgeschäft in Schokoladen, Kakao, Tee, ff. Dessert, Marzipan, Honigkuchen, englischen Biskuits etc. etc.

In allen einschlägigen Artikeln für  
Puppenkaffee und -Küchen die  
größte Auswahl hier am Platze

E 15

Größte Auswahl in

Königsberger und Lübecker Marzipan-Torten sowie feinsten Dessert-Torten.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Residenz-Theater-Kinematograph, Waldstraße 30.

Programm

von Samstag, den 18. bis inkl. Dienstag, den 21. Dezember 1909, abends 11 Uhr.

**Krieg hat Leid.** Drama aus dem Bauern-Aufstand, Departement Vendee, nordwestlicher Teil von Poitou, wird von den Departements Niederloire und Maine-et-Loire nördlich, Deux-Sevres östlich, Niedercharente südlich und dem Atlantischen Ozean westlich begrenzt.

**Quartett des Karlsruher Männergesang-Vereins.**

**Tonbild: Geburtstagsständchen.**

**Im Golf von Salerno.** Naturaufnahme.

**Gefundene Taler.** Humoristisch.

**Kleine Gabe.** Drama.

**Kapelle des I. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.** Königlicher Musikdirektor Böttge.

**Der Letzte der Stuarts.** Historische Begebenheit.

**Ein Kriegsschiff im Sturm.** Naturaufnahme.

**Verschundene Gasröhre.** Humoristisch.

**Lourdes** berühmter Wallfahrtsort in Südfrankreich, am Nordfuße der Pyrenäen, inmitten einer dem Hochgebirge vorgelegten Berglandschaft, am Fuße eines gewaltigen, ganz freistehenden Felsens, auf dessen Gipfel eine alte Ritterburg thront, An entgegengesetzter Seite fließt der reißende Bergfluß Gave, dessen Ufer sind wildromantisch. E 82

Kunstgewerbehaus

## SUCK & SCHICK

Amalienstr. 26. — Telefon 2279.

Unsere Kunsthandlung ist an den Sonntagen vor Weihnachten von vormittags 11 bis abends 8 Uhr geöffnet.

Zurzeit sind ausgestellt:

**Gemälde:** von Prof. Fr. Fehr (Kollektion) Otto Leiber, K. Walter, H. und O. Eichrodt u. a.

**Plastiken:** von H. Binz, Chr. Elsässer, C. M. Würtenberger u. a. E 83

**Radierungen und Holzschnitte:** von Felix Hollenberg (Kollektion), Hans Thoma, Steinhausen, W. Conz, Luntz, Dinger, Gerhardt, R. Müller, Crezelius u. a.

**Lithographien:** Große Kollektion Künstlerbund Karlsruhe.

**Künstlerdrucke.** Keine Reproduktionen.

Für Sammler interessante Kunstblätter von dauerndem Wert. Zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet.

**Kunstgewerbliche Gegenstände:**

**Fayencen und Majoliken:** von Schmiedt-Pecht, Konstanz, ferner Erzeugnisse bekannter Karlsruher Künstler u. Kunsthandwerker, sowie unserer eigenen Werkstätten.

Zum Besuch unserer

**Ausstellung**

laden wir höflichst ein.

Eintritt frei!

Gewebte **Hemdosen** und **Reformbeinkleider**  
deutsche, engl. u. schweiz. Fabrikate in allen Qualitäten u. in allen Preislagen  
**Empire-Unterröcke**

**Himmelheber & Vier, Inh. Louis Vier, Hoflieferant**  
D 680 **Spezial-Wäsche-Ausstattungs-Geschäft**  
171 Kaiserstrasse 171

8